

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

30.7.1814 (Nr. 209)

# Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 209.

Samstag, den 30. Jul.

1814.

## D e u t s c h l a n d.

Deffentliche Nachrichten aus Dresden vom 16. d. melden: „Die in mehreren deutschen Zeitungen abgedruckten Nachrichten von den schrecklichen Verwüstungen und Folgen der Pulverexplosion, die neulich am schwarzen Thore sich ereignete (S. N. 183), haben auswärts große Aufmerksamkeit und Theilnahme erregt. Wer auch der Einsender jener Nachricht gewesen seyn mag, er schrieb sie gewiß gleich in dem ersten Schrecken, wo stets alles vergrößert wird. Die Beschädigungen an Gebäuden und der Unfall mehrerer Menschen, die mit dem Leben oder mit ihren Gliedern bezahlten, bleiben immer ein großes Unglück; aber jene Erzählung hat die Sache offenbar vergrößert, und dadurch mehr Schrecken verbreitet, als nöthig oder rathsam war. Das Unglück hätte aber äußerst verderblich werden können, wenn die ganze Masse des in jener Gegend befindlichen, nun aber in sichere Entfernungen gebrachten Pulvers mit aufgesprungen, und nicht durch die unerschrockene Thätigkeit sächsischer Militär- und Zivilbehörden unschädlich gemacht worden wäre. Es wurden zur Abhülfe und Ausgleichung sogleich unter der obersten Leitung zweckdienliche Anstalten getroffen, und unter andern auch für die Verunglückten von hoher Hand aus Berlin 500 Thaler eingesandt. — Die Anwesenheit des kais. russ. Feldmarschalls Grafen v. Wittgenstein gab zu mehreren Festlichkeiten Anlaß, welche unser verehrter Generalgouverneur, Fürst Repnin, seinem Gaste zubereitete. Unter andern wurde am 9. d. in dem schönen Saale auf der Brühl'schen Terrasse, der dazu von dem Hofbaumeister Schurich geschmackvoll eingerichtet war, ein glänzendes Fest gegeben, wobei die Hofkapelle durch Gesang und Instrumentalmusik einen erfreulichen Ohrenschauf darbot, hernach aber ein Ball eröffnet wurde, der bis zum Souper und Morgen fortbauerte. Sämmtliche Alleen der Brühl'schen Gartenterrasse waren mit Lampen angenehm

beleuchtet. Auch der Nichteingeladene ergötzte sich hier in einer der wärmsten und heitersten Sommernächte durch Luftwandeln und den Genuß der Erfrischungen, die in mehreren auf einem freien Platz aufgeschlagenen Beizen zu bekommen waren. Alle Volksklassen nahmen den zwanglosesten Antheil, da Niemanden der Eingang in die Terrassengänge verweigert wurde, vielmehr die herrliche Freitreppe, welche auf 26 breiten Stufen, aus Pirnaischen Sandsteinblöcken gehauen, vom Schloß und Brückenplatz hinaufführt, erst am Vorabende des Festes ganz vollendet worden war, und jeden Vorübergehenden zum Hinaufsteigen einzuladen schien.“

Mit allgemeinem Jubel ist in Rostock der Plan aufgefasset worden, dem Fürsten Blücher in dieser seiner Geburtsstadt ein Monument zu setzen. In nicht völlig einer Stunde hatten die Kaufleute allein schon 2500 Thaler dazu unterzeichnet. Der Plan dazu ist einfach und schön. Ein für Rostock großer Platz, der alte Markt, wird in einen Spaziergang verwandelt, und in dessen Mitte soll sich das Denkmal erheben.

Der königl. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Grote, hat, aus ausdrücklichem Auftrage Sr. Maj. des Königs, dem Bremer Senate die offizielle Anzeige gemacht, daß die Eröffnung des allgemeinen Kongresses zu Wien bis zum 1. Okt. ausgesetzt sey.

Der größte Theil des hohenzollern-sigmaringischen regulären Militärs, welcher den großherzogl. badischen Truppen zugetheilt war, ist den 16. d., unter Anführung des Hauptmanns Fehrn. Rüd. v. Kollenberg, aus dem Felde der Ehre nach Sigmaringen zurückgekommen.

## F r a n k r e i c h.

Der Herzog von Angouleme ist am 21. d. über Mont de Marsan und Bayonne zu Pau angekommen. Mit Rührung sah der Prinz dort die Wiege und den Pallast

Heinrichs IV. Letzterer ist sehr verfallen; Se. kön. Hoh. haben versprochen, bei dem Könige sich für dessen Ausbesserung und Herstellung zu verwenden.

Eine Londner Zeitung will wissen, der Herzog von Bourbon, Sohn des Prinzen von Conde, habe einen Paß verlangt, um nach England zu reisen; der König habe ihm aber denselben abgeschlagen. Schon länger, bemerkte sie, habe man sich gewundert, daß die Pariser Zeitungen, bei Meldung der Hoffeierlichkeiten oder Levers, dieses Prinzen nie Erwähnung thäten.

Am 25. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67 Fr. 35 Cent., und die Bankaktien zu 1100 Fr.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß der berühmte van der Noot, obgleich in einem Alter von beinahe 80 Jahren, nochmals von sich sprechen lassen wolle; eine Flugschrift, welche er zu diesem Ende neulich herausgegeben, sey indessen wenig geeignet, ihn aus dem Zustande von Vergessenheit, worin er gefallen gewesen, herauszuziehen.

#### H o l l a n d.

Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Weimar sind am 18. d., von London kommend, durch Rotterdam nach dem Haag gereist.

Man wollte im Haag von guter Hand unterrichtet seyn, daß der Gouverneur van de Capellen nächstens Brabant im Namen des souverainen Fürsten der vereinigten Niederlande in Besiz nehmen würde.

#### I t a l i e n.

Am 16. d. Nachmittags kam der Erzherzog Franz, Herzog von Modena, mit seiner Gemahlin und dem Erzherzoge Maximilian, in Modena an. S. k. H. wurden aufs feierlichste empfangen.

Der zum königl. franz. Botschafter am päbstl. Hofe bestimmte Bischof von St. Malo, Courtois de Pressigny, ist am 18. d. durch Bologna gereiset.

Von Venedig wird unterm 17. d. geschrieben: „Gestern sahen wir hier ohngefähr 300 Mann von der ital. Marine aus Corfu ankommen, welche Insel sie am 24. Jun. verlassen hatten. Die übrigen ital. Truppen, die sich zu Corfu befanden, haben die Richtung nach Genua, und die französl. Truppen die nach Marseille genommen. Die ganze Besatzung von Corfu betrug, zur Zeit der Uebergabe der Insel an die Akierten, 10,000 Mann, und war für mehr als ein Jahr mit allen Bedürfnissen versehen.“

Die Zeit. von Florenz schreibt aus Rom vom 14. d.: „Seit einigen Tagen befindet sich der Fürst von Moliterno in hiesiger Hauptstadt. Er kam von Wien, wo selbst er sich im Gefolge der Königin Karoline von Sizilien befaß. Der engl. Gen. Montresor ist aus Corsika gleichfalls in Rom angekommen.“

Ein Schweizerblatt meldet ebendaher vom 12. d.: „Eine Denkwürdigkeit dieser Tage war der Abzug des ungar. Husarenregiments Radezky (S. N. 205). Die Offiziere, namentlich der Oberst Prohaska, wurden bei Sr. Heil. zum Fußfuß gelassen, und mit mancherlei christl. kathol. Andenkenszeichen beschenkt. Die größte Auszeichnung war aber eine neue von Sr. Heil. diesen Truppen verliehene Fahne mit der dreifachen Krone, wogegen diese Ungarn ihre alte Kriegsfahne zurükließen, die mit Feierlichkeit nach St. Peter getragen, und daselbst zum Andenken aufgehängt wurde. Hr. Keller, Bildhauer aus Zürich, und bekannt durch mehrere dramatische Schriften, überreichte am Tage des Abzugs dieser Krieger dem verdienstvollen, gebildeten Obersten zwei Sonnette, die sich auf die alte u. d. die neue dieser Fahnen bezogen, und vielen Beifall fanden, den sie auch verdienten. Denkwürdig bleiben die Worte jenes Obersten, die er beim Empfang der beiden Gedichte sagte, nämlich: „Ich habe das Glück gehabt, fast unter ähnlichen Umständen zwei ausgezeichnete Personen zu befreien, nämlich den Pfarrer Lavater, als er sich unter andern Geiseln in Massena's Lager befand, und am Taro den Pabst Pius VII.“ Man muß wissen, daß das Husarenregiment Radezky fast immer auf den Vorposten gebraucht wurde. Zweimal ritt bei Zürich, wir glauben es war im Seefeld, gedachter Oberst zu Massena, um wegen Lavaters Loslassung zu unterhandeln. Das erstemal erlangte er kein Gehör. Das zweitemal fand er den General in besserer Stimmung, und erlangte den Zweck seiner Sendung. Die nähern Umstände der Befreiung des Pabstes, wie man sie aus dem Munde dieses Mannes erfahren hat, sind folgende: Nachdem man den Pabst auf langem Wege zu den Pyrenäen hin und dann endlich nach Oberitalien geführt hatte, erhielten die französl. Generale Grenier, Baldamme und Ramboul den Auftrag, ihn auszuliefern. Man traute ihrer Anzeige nicht, und General Starhemberg warnte Prohaska, auf seiner Huth zu seyn. Dieser dachte aber, wird die Gelegenheit verläumt, einen der Welt nützlichen Mann zu befreien, so dürften die

Franzosen ihn wieder zurückschleppen, und sich berühen, daß sie die Sache gewollt, daß sie aber nicht angenommen worden. Ferner dachte er, werd ich gefangen, so ist der Anlaß dazu immer ehrenvoll; bekomme ich einen Verweis, gegen oder ohne Ordre gehandelt zu haben, so wird er, der Sache wegen, nie groß seyn. Ihm war das Gelingen wahrscheinlich, und er setzte in Begleitung einiger Husaren über den hochangeschwellenen Taro, nachdem er aus allen aufzutreibenden Bötten eine Schiffbrücke hatte schlagen lassen. Die Sache gelang. Er führte den h. Vater über die schwankende Brücke, und setzte mit ihm durch eine andere Furt eines Seitenarmes oder eines andern kleinen Flusses. Sobald er die Gefahr glücklich überwunden, und den h. Vater auf den befeiteten italienischen Boden gebracht hatte, fiel er vor ihm auf die Knie nieder, und sagte: Heiliger Vater! dies ist der glücklichste Tag meines Lebens. Sie haben ihr freies Vaterland wieder betreten! — Sie sind nun frei. — Der Papst konnte vor Freude nicht antworten. Er schöpfte aus tiefer Brust Luft — freie Luft, — nach einer überstandenen langen feindlichen Lebensperiode, — und man hörte bloß das Ah! eines recht von Herzen Athmenden. Hierauf wurde er im Triumph nach Parma gebracht, immer in Bedeckung jener Husaren, die ihn dann zuletzt siegreich in Rom einführten, und fast zwei Monate lang bei allen Ausfahrten und zu allen Kirchenfunktionen begleiteten u.

#### D e s t r e i c h.

Am 20. d. kam Fürst von Metternich von Baden nach Wien zurück, um die Mitglieder des diplomatischen Korps zu empfangen, und andere Audienzen zu erteilen. Am Abend desselben Tags wurden Se. Durchl. von den Einwohnern der Hauptstadt durch eine feierliche Nachtmusik überrascht.

Deffentliche Blätter sprechen von einem Gerüchte, als ob der Kurs der Einlösungs- u. Antizipationscheine durch eine Finanzoperation auf 150 gebracht, und bis zu ihrer Realisirung auf oder unter dieser Höhe erhalten werden sollte.

#### P r e u s s e n.

Am 18. d. früh um 3 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser von Rußland, unter dem Namen eines Grafen von Romanow, über Leipzig zu Frankfurt an der Oder ein, und setzten sogleich Ihre Reise über Küstrin weiter fort, ohne von den Anstalten Gebrauch zu machen, die man

zu Ihrer Aufnahme getroffen hatte. Es hatten sich zugleich der General der Infanterie, Graf v. Tauenzien-Bittenberg, der kais. russ. Minister, Freih. v. Alopäus, von Berlin, so wie der kais. russ. Gen. en Chef, Graf v. Wittgenstein, von Krossen, zu Frankfurt an der Oder eingefunden.

Die Berliner Zeit. vom 21. d. meldet die Ankunft Ihrer k. H. des Prinzen Heinrichs von Preussen und des kais. russ. Gen. Prinzen Paul von Württemberg zu Berlin. Abgegangen ist der 30. Transport Kriegsgefangener, von 32 Offizieren und 300 Mann, nach ihrer Heimath.

Die Breslauer Zeit. vom 16. d. enthält folgendes: „Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, mich zu meinem vorigen Gouvernement der Residenz Berlin zurückzurufen, wohin ich unverzüglich abgehe. Ich halte es für meine Pflicht, mich dem sämtlichen Militär und allen Hohen und Niedrigen des Landes, mit denen ich während meinem zweijährigen Hierseyn in Verbindung gestanden, meine Dankagung für alle Zuneigung, Bereitwilligkeit und Freundschaft, die mir bewiesen worden, abzustatten. Das Andenken derselben wird mir unvergesslich bleiben, und ich kann rühmen, daß ich von Breslau abgehe, ohne von derselben Seite irgend einen Verdruß gehabt zu haben. Breslau, den 16. Jul. 1814. Unterz. Kalkreuth.“

Von Königsberg wird unterm 13. d. gemeldet: „Die bis hier stationirt gewesene kais. russ. Flottille ist, dem erhaltenen Befehl gemäß, nach Sweaborg abgegangen. Der Chef derselben, der kais. russ. Oberst Graf v. Heiden, erließ vor seiner Abreise an den zu Königsberg kommandirenden Gen. Lieut. v. Zastrow ein verbindliches Dank- und Abschiedsschreiben für die Stadt in franzöf. Sprache.“

#### S c h w e i z.

Am 22. d. Abends trafen Se. Maj. der König von Preussen von Bern, wo Sie Morgens abgereiset waren, zu Zürich ein. Sie lehnten alles Zeremoniel, so wie die Deputationen der Tagsatzung und der Ständeregierung, ab, und nahmen einzig vor Ihrer Abreise am 23. Morgens den Besuch des Hrn. Bürgermeisters v. Reinhard an.

Am 24. d. passirte der Graf Karaciczy, vom dem Gefolge der Kaiserin Marie Luise, von Aix kommend,

durch Genf. Er begiebt sich mit Aufträgen Ihrer Maj. nach Wien.

Der Kanton Waadt hat nun auch, aus Anlaß der Berner Proklamation, eine Gegenerklärung erlassen. Sie ist vom 24. d. datirt.

Am 24. d. sind die Gesandten von Bündten und der eidgenöss. Oberst v. Hauser zu Zürich angekommen.

Zu Hamburg will man aus Schweden die Nachricht erhalten haben, der Prinz Christian habe in Norwegen dem schwed. General von Essen einen Waffenstillstand anbieten lassen.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 31. Jul. (zum erstenmal): Der Schusterfeierabend, komische Oper in 3 Aufzügen; Musik von Müller.

#### Literarische Anzeige.

Folgende interessante Schriften sind erschienen und in allen Buchhandlungen um die beigesezten Preise zu haben.

Die Ameise, oder: Bemerkungen, Charakterzüge und Anekdoten, auch Schlachtberichte vom Kriegshauptst. im Jahre 1812 — 14; als Fortsetzung der Sammlung von Anekdoten und Charakterzügen, auch Relationen von Schlachten und Geschehnissen, aus den merkwürdigen Kriegen in Süd- und Norddeutschland. Erste Sammlung. 8. brosch. Preis 1 fl.

Das Talent des Verfassers zu einer lebhaften und unterhaltenden Darstellung der größten Ereignisse, die unter seinen Augen in einem Zeitraum von einigen Jahren vorkamen, ist dem Publikum aus seinen Schreckenstagen, während der Schlacht bei Leipzig, im Monat Oktober 1813, bekannt. Diese Schrift wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Unter den vielen Materialien, die er für die Geschichte der merkwürdigen Jahre 1812 bis 14 zusammenzutragen Gelegenheit hatte, legte er die zu einer besondern Sammlung zurück, welche in ein fortlaufendes Ganze nicht wohl gebracht werden konnten. Sein Beobachtungsgeist und sein richtiger kritischer Blick bürgen für eine gute Auswahl. So entstand die Ameise, die künftig unter seinem Namen erscheint, und die für das deutsche Publikum, auch nach der Beendigung der großen kriegerischen Ereignisse, nicht ohne Interesse seyn wird.

Ankündigung der Uebersetzung der Britischen Encyclopädie, oder: Dictionair der Künste und Wissenschaften, welches einen genauen Inbegriff aller menschlichen Kenntnisse enthält. Herausgegeben von Nicholson. gr. 8. mit 150 Kupfern. London 1809.

Die bisherige Handelsperre zwischen dem festen Lande und England, machte es mir unmöglich, zu dem Besiz des englischen Originalwerks zu gelangen. Ich hatte dem Publikum bereits durch den Weidmannischen Katalog sowohl, als durch öffentliche Zeitblätter eine Uebersetzung dieses Werks versprochen. Erst jetzt bin ich durch den Besiz des englischen Originalwerks in den Stand gesetzt, jenes Versprechen zu erfüllen. Ich habe die Bearbeitung Männern von Sprach- und Sachkenntnissen übertragen. Das Ganze besteht in 6 starken Oktavbänden. Ich gedente jede Messe einen davon zu liefern. In Hinsicht der

großen Auslagen schlage ich den Weg der Subscription für Liebhaber ein. Der Preis für einen Band würde 8 fl. seyn, dem Nichtsubskribenten könnte er nicht anders, als um 12 fl. abgelassen werden. Alle gute Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. In Kurzem wird eine ausführlichere Anzeige nebst einer Probe der Einrichtung und des Drucks an alle Buchhandlungen zur Ansicht versendet.

Leipzig, im Juni 1814.

Von folgender interessanten Schrift, der treuesten und lebhaftesten Darstellung der großen Ereignisse der sechs merkwürdigen Tage vom 14. bis 19. Oktober 1813, ist die dritte verbesserte und stark vermehrte Auflage erschienen. Die englische Uebersetzung wurde in London binnen kurzem neunmal aufgelegt und an 24,000 Exemplaren davon verkauft.

Leipzig während der Schreckenstage der Schlacht im Monat Oktober 1813 als Beitrag zur Chronik dieser Stadt. Nebst einem authentischen Berichte über die mündlichen Unterredung des Kaisers Napoleon, und das, was sich während seines Aufenthalts in diesem Hause zutrug, worin er vom 14. bis 18. Oktober eine halbe Stunde von Leipzig sein Hauptquartier hatte. Von L. Hufell. Preis 1 fl. 20 kr.

Baumgärtner'sche Buchhandlung.

Sind auf Bestellung bei Phil. Macklot in Karlsruhe No. 14 zu haben.

Karlsruhe. [Dung-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, als den 2. August d. J., Morgens um 9 Uhr in Karlsruhe; Mittwoch den 3. in Durlach; Donnerstag den 4. in Ettlingen, wird der Dungvorrath der herrschaftlichen Pferde des 2ten Dragonerregiments von Geusau, vor den Cavalierfeststellungen, an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu sämtliche Liebhaber eingeladen sind; auch kann zugleich, für sich vorfindende Steigerer, solcher für einige Monate, auf die Anzahl der Pferde, an den Meistbietenden in Bestand gegeben werden.

Karlsruhe, den 30. Jul. 1814.

Das Kommando des Großherzogl. Bad. 2ten Dragonerreg. von Geusau.  
v. Degenfeld.

Fahr. [Aufforderung.] Alle diejenigen Stäubiger des hiesigen Handelsmanns Johann Ludwig Huber, welche aus dessen Schuldentilgungsvertrag vom Jahr 1811 noch eine Forderung zu machen, und bisher um Zahlung sich nicht gemeldet haben, werden auf dringendes Ansuchen des Huber'schen Nachbürgen, Handelsmanns Karl Deimling dahier, welcher nunmehr auch noch den übrigen Kreditoren Zahlung leisten, dagegen aber unverweilt aus dieser lästigen Verbindlichkeit herauskommen will, andurch ein für allemal bestimmt aufgefordert, in dem ihnen hiermit von Amtswegen anberaumt werdenden peremptorischen Termin von 6 Wochen à dato entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bei ihm, Handelsmann Karl Deimling dahier, um so gewisser zu erscheinen, die Zahlung zu erheben, und somit alles diesfalls schließlich ins Reine zu bringen, als ansonsten sie nach Verfluß dieser sechs Wochen lediglich kein Recht mehr haben, ihre Zahlungen an ihn, Handelsmann Karl Deimling, zu fordern, sondern damit ohne weiters sich an den Huber und dessen Vor-Kavalenten zu halten schuldig und verbunden sind.

Fahr, den 11. Jul. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Fhr. v. Liebenstein.

Karlsruhe. [Apothekergehülfe-Gesuch.] In einer gangbaren Offizin könnte ein Gehülfe sogleich die offene Stelle betreten. Derselbe wendet sich beliebig an das Staatszeitungs-Komptoir.